

Dörmann, Felix: Wo sich auf bleichgeglühten Kalksteinfelsen (1857)

- 1 Wo sich auf bleichgeglühten Kalksteinfelsen
- 2 Der Rosenhain erhebt, dort ruhest du ...
- 3 Die Luft ist schwül, dem fernen Horizont
- 4 Entsteigt ein nachtgefärbtes Sturmgewölk,
- 5 Das noch ein letztes, blasses Roth umsäumt.
- 6 In schwärzlich-grünen, weiten Wellen schlägt
- 7 Schwerathmend schon empor zum Strandgeklipp
- 8 Das wilde Meer und jauchzt dem Sturm entgegen,
- 9 Der es durchschüttert bis zum letzten Grund.
- 10 Zu Neste flüchtet scheu das Seegevögel,
- 11 Und heimwärts flieht mit hochgebauchtem Segel
- 12 Der Fischerbarken angstgepeitschte Schaar ...
- 13 Du aber ruhst in marmornem Gestühl
- 14 Und saugst in gierig langen Athemzügen
- 15 Der goldig-blassen Rosen schweren Hauch,
- 16 Und lässt den Sturm in liebesheißem Spiel
- 17 Von Brust und Schultern Dir den Schleier lösen
- 18 Und starrst hinaus auf gischtgekrönte Wasser
- 19 Und träumst vom Sturm, der Deine Seele liebt
- 20 Und sie durchschüttert bis zum letzten Grund.

(Textopus: Wo sich auf bleichgeglühten Kalksteinfelsen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)